



**James Patterson & Chris Tebbetts**

## **School survival**

**Den Letzten beißen die Hunde (Bd. 7) ★★ ★**

**ill. von Jomike Tejido, a.d. Engl. von Manuela Knetsch**

**Hanser 2017 ◦ 239 S. ◦ 13,00 ◦ ab 10 ◦ 978-3-446-25696-5**

Schlimm genug, dass Rafe nur Schulkleidung, zwei Bücher und einen Gutschein für „1x Spülmaschineausräumen“ zu Weihnachten bekommen hat und keine neue Spielekonsole, auf die er insgeheim gehofft hatte. Dass seine Mutter dann aber auch noch arbeiten muss, weil sie das Extrageld als Kellnerin unmöglich ausschlagen kann, macht aus dem Fest endgültig unfrohe Weihnachten. Umso schlimmer, dass sein bester Freund diese Konsole bekommt und Rafe vor lauter Spielen mal wieder vergisst, mit Junior, seinem Hund, rauszugehen...

Aber kurz darauf kommt ihm die perfekte Idee: ein Gassi-gehen-Unternehmen. Damit kann er nicht nur beweisen, dass er Verantwortung übernimmt, sondern auch sein eigenes Geld verdienen und die tolle Konsole vielleicht doch noch kaufen. Natürlich kommt alles wieder ganz anders. Nicht nur, weil die Kunden zu Beginn nicht verstehen, dass Rafe ihre Hunde nicht aus lauter Nettigkeit ausführen, sondern Geld dafür haben will, sondern auch, wenn ihm fiese Zwillinge das mühsam aufgebaute Geschäft gleich wieder vermiesen wollen und es in der Schule auch nicht rundläuft. Denn wer sitzt plötzlich hinter ihm und soll mit ihm zusammen in ein Buch schauen? Richtig, seine kleine Schwester Georgia, die eine Klasse übersprungen hat und Rafe täglich daran erinnert, wie genial sie ist – vor allem im Gegensatz zu ihm, dem Loser.

Es ist bereits der siebte Band der Reihe um Rafe und seinen oftmals chaotischen Alltag in der Schule und seiner Freizeit. Ich habe die ersten Bände nicht gelesen und kann daher nicht sagen, ob die Qualität der Reihe gleich bleibt oder (wie es oft der Fall ist) abgenommen hat. Die Ideen, die hier präsentiert werden, sind durchaus amüsant, aber nur mäßig originell; gerade das Ausführen von Hunden, um das Taschengeld ein wenig aufzubessern, ist für viele Teenager, gerade in den USA, ganz normal und keine herausragende Geschäftsidee.

Die schwarz-weißen Zeichnungen im Comicstil lockern die Geschichte ein wenig auf und fügen sich gut ein, da sie stets zum Thema passen, nicht immer nur das Geschriebene abbilden, sondern es eher auf einer weiteren Ebene ergänzen. Man stellt sie sich als Rafes Gedanken vor; Bilder, die er in bestimmten Situationen vor seinem geistigen Auge sieht und später zu Papier bringt, denn das Comiczeichnen heitert ihn auf und ermöglicht es ihm, seine Emotionen auszudrücken. Ab und an sind es tatsächlich nicht nur einzelne Bilder, sondern regelrechte Comicstrips, die man liest. Alles in allem bietet der neuste Band von *School survival* gute Unterhaltung, vermutlich vor allem für männliche Leser, die Spaß an abgedrehten Situationen und den Illustrationen haben.